

## LESERMEINUNG

## KVG - wer soll das bezahlen?

Welches Spiel spielt die VU im Gesundheitswesen? Einerseits besteht Einigkeit darüber, dass die enormen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen in Zukunft verhindert werden müssen, andererseits werden von der VU sämtliche Massnahmen der Regierung Hasler mit allen Mitteln bekämpft. Als die Regierung Hasler dem Landtag einen befristeten Zulassungstopp für Ärzte vorlegte, um eine massive Zuwanderung ausländischer Ärzte zu verhindern, hat sich die VU dagegen ausgesprochen. Wenn es nach der VU ginge, hätten wir heute deutlich mehr Ärzte in Liechtenstein. Die Kosten für das Gesundheitswesen wären rasant gestiegen – und die Zeche hätten wir alle in Form von deutlich höheren Prämien zu bezahlen.

Durch die Aufhebung des Vertragszwangs zwischen Krankenkassen und Ärzten wird verhindert, dass jeder Arzt aus dem EWR in Liechtenstein eine Praxis eröffnen und über die Krankenkassen abrechnen kann. Auch diese Massnahme wird von der VU torpediert. Was wäre aber die Konsequenz: Ginge es nach der VU, könnte jeder Arzt aus dem EWR in Liechtenstein eine Praxis eröffnen und über die Krankenkassen abrechnen – ein Schlaraffenland. Die zu erwartenden Kostensteigerungen kann sich jeder selbst ausrechnen.

Neuerdings verteidigt die VU auch noch die Ärzte aus der benachbarten Region Werdenberg/Sargans. Was soll das? Wenn wir uns in Liechtenstein auch noch den Kopf zerbrechen müssen, ob die Ärzte über dem Rhein genügend Geld verdienen, dann frage ich mich schon, in welche Richtung der Kompass der VU zeigt.

Ich bevorzuge jedenfalls den Weg, den die FBP eingeschlagen hat. Der VU gebe ich den Tipp, ihren Kompass zu justieren.

Adrian Hasler, Triesen

# «Reform im Interesse der Versicherten»

## Aufruf von Regierungschef Hasler zu Verantwortung in Gesundheitsdebatte

Liechtensteins Gesundheitswesen war in den vergangenen Jahren geprägt von hohem Kostenwachstum und steigenden Krankenkassenprämien. Damit auf lange Sicht für alle Versicherten eine hochwertige und dabei finanzierbare medizinische Versorgung in Liechtenstein gewährleistet werden kann, haben wir in den letzten vier Jahren eine umfassende Gesundheitsreform in Angriff genommen.

### Qualität und Finanzierbarkeit sichern

Die zahlreichen Massnahmen dieser Reform verfolgen allesamt das Ziel, Qualität und Finanzierbarkeit zu sichern. Gerade wir in Liechtenstein geniessen bereits in der Grundversicherung trotz tieferer Prämien als in der Schweiz eine erstklassige medizinische Versorgung. Dies gilt es für die Zukunft zu erhalten!

Um dieses Ziel erreichen zu können, sind alle Partner im Gesundheitswesen zu Verantwortung aufgerufen. Nur wenn die Ärzte, die Krankenkassen und letztlich die Versicherten bereit sind, einen Beitrag zu leisten, kann das Gesundheitssystem auf die künftigen medizinischen, gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen angepasst werden.

### Versicherte leisten Beitrag

Das neue Krankenversicherungsgesetz ist diesem Grundsatz verpflichtet und fordert von allen Partnern einen angemessenen Beitrag. Die Versicherten leisten diesen Beitrag

### Eigenverantwortung wurde gestärkt

trag bereits mit höheren Franchisen und höherem Selbstbehalt. Auf diese Weise wird die Eigenverantwortung der Versicherten im Gesundheitsbereich gefördert.

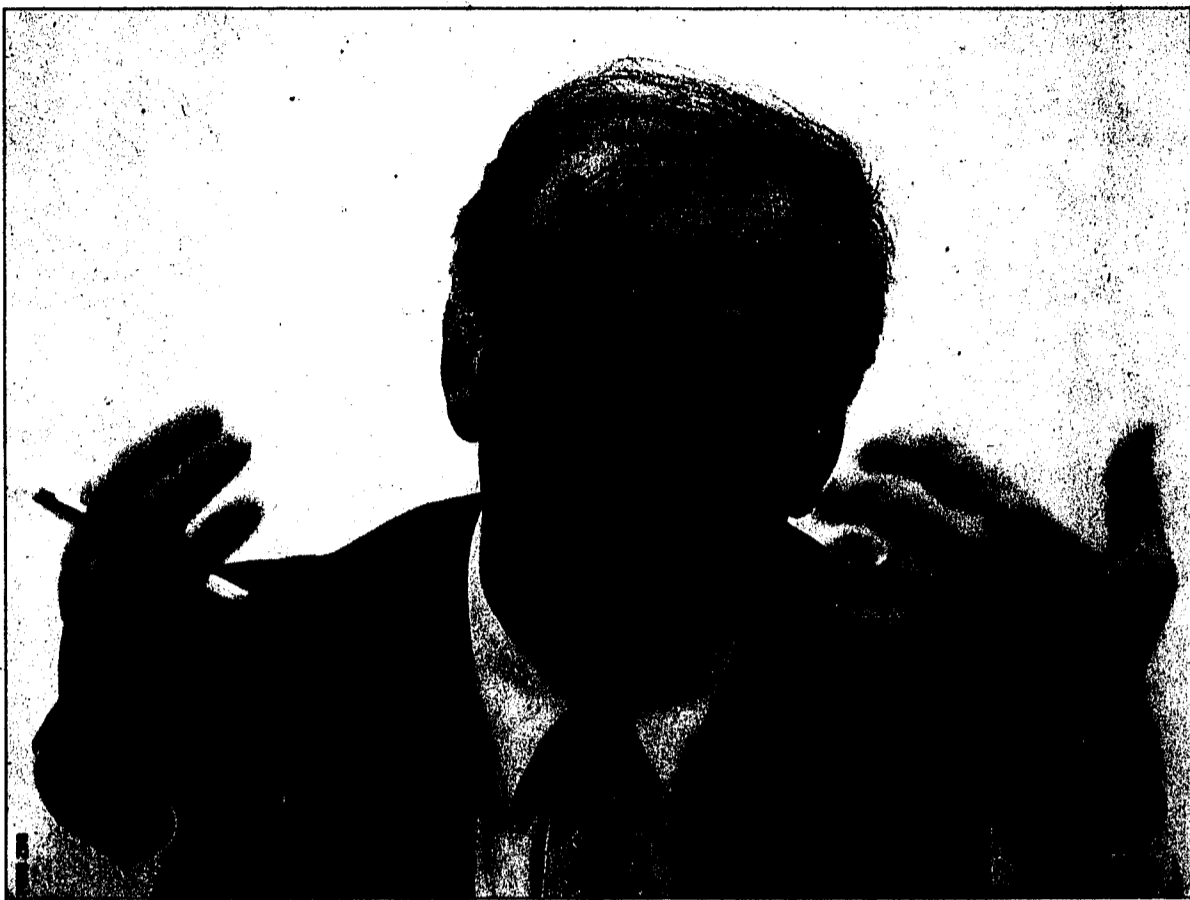
Damit leisten die Versicherten einen wichtigen Beitrag an die Gesundheitsreform. Um dabei niemanden zu benachteiligen, sieht das Gesetz umfassende Prämienfreistellungen für Kinder, einen Selbstbehalt erst ab 20 Jahren und Prämienverbilligungen für einkommensschwache Personen vor. Liechtenstein geht dadurch einen deutlich sozialeren Weg als viele andere Länder.

### Freie Arztwahl unter 85 Vertragsärzten

In einem weiteren Schritt der Gesundheitsreform haben wir auf Grundlage der Bedarfsplanung ein Netz aus Ärzten mit Kassenvertrag aufgebaut. Dazu zählen derzeit rund 85 Ärzte aus Liechtenstein und der Region. Dieses Angebot, aus welchem die Versicherten frei wählen können, ist im Schweizer Vergleich sehr dicht und wird gerade im regionalen Kontext laufend überprüft und gegebenenfalls ergänzt. Versicherte, die bei einem dieser Ärzte in Behandlung sind, geniessen auch ohne Zusatzversicherung eine erstklassige medizinische Versorgung.

### Zusatzversicherung nicht notwendig

Kann eine medizinisch notwendige Leistung von diesen 85 Ärzten oder einem anderen Vertragspartner



«Alle Beteiligten sind den Versicherten ein Bemühen um eine ehrliche Auseinandersetzung schuldig», sagt Regierungschef Otmar Hasler in seinem heutigen Aufruf an die Bevölkerung zur Gesundheitsreform.

aus verschiedenen Gründen nicht erfüllt werden, kann der behandelnde Arzt den Patienten auch ohne Zusatzversicherung an einen ausländischen Spezialisten ohne Kas-

### Schlesse selbst keine Zusatzversicherung ab

senvertrag überweisen. Hierbei besteht ein verbindlicher Rechtsrahmen, der den Versicherten die notwendige Kostensicherheit gibt. Allfällige Konsequenzen ergeben sich, wie bei jedem anderen Gesetz auch, nur bei Missbrauch.

Es wurde folglich ein faires System geschaffen, das eine Zusatzversicherung nur für jene prüfungswert macht, die auch ohne Überweisung jeden ausländischen Spezialisten aufsuchen wollen – daher werde ich persönlich keine Zusatzversicherung abschliessen.

### Keine Prämienhöhung im 2005

Mit diesen und anderen Massnahmen wie etwa dem temporären Arztstopp zeigt die Gesundheitsreform bereits in diesem Jahr Wirkung. Erstmals seit langem verzeichnet Liechtenstein 2005 keine Prämienhöhung in der Grundversicherung. In der Schweiz beträgt die aktuelle Prämienhöhung 4,7 Prozent.

Diese für jeden unmittelbar spürbare Entwicklung kann jedoch nur fortgeschrieben werden, wenn alle Beteiligten die Bereitschaft zeigen, auch die nächsten notwendigen Schritte der Gesundheitsreform zu tragen.

### Beitrag der Ärzte gefordert

Nachdem die Versicherten ihren Beitrag geleistet haben, sind es nun die Ärzte, die Verantwortung ze-

### Auch die Ärzte müssen Beitrag leisten

gen müssen. Sie sind es nämlich, welche die nächsten Schritte zur Kostensenkung mittragen müssen. Dabei geht es insbesondere um

die Einführung des Schweizer Tariffsystems Tarmed in Liechtenstein. Mit diesem während rund 15 Jahren ausgearbeiteten und Anfang 2004 eingeführten System wird eine verstärkte Kostentransparenz im Gesundheitsbereich ermöglicht. Somit stellt Tarmed einen unerlässlichen Schritt auf dem Weg zur Vergleichbarkeit medizinischer Leistungen und der notwendigen Kostenkontrolle dar.

Nachdem im Interesse eines partnerschaftlichen Verhältnisses mit der liechtensteinischen Ärzteschaft auf eine Einführung per Anfang dieses Jahres verzichtet wurde, for-

### Tarmed unerlässlich für Kostentransparenz

dere ich die Ärzteschaft auf, ihren Beitrag an ein finanzierbares Gesundheitssystem nun zu leisten und die von der Regierung geplante Einführung von Tarmed auf Anfang 2006 zu unterstützen.

### Liechtensteins umfassendste Gesundheitsreform

Auf dem Weg von der Vergangenheit in die Zukunft müssen viele Bereiche unserer Gesellschaft veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Eine der vordringlichsten Aufgaben ist es hierbei, ein hochwertiges und für alle finanzierbares Gesundheitssystem zu sichern. Wir haben in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren viele wichtige Schritte unternommen und Liechtensteins umfassendste Gesundheitsreform in Angriff genommen.

Erste Erfolge dieses unaufschiebbaren Schrittes werden bereits spürbar. Es liegt aber in der Natur eines solch komplexen Prozesses, dass im Verlauf einzelne Vorschriften oder Verordnungsbestimmungen präzisiert werden müssen. Daher möchte ich alle Beteiligten zu gemeinsamer und konstruktiver Diskussion einladen.

### Im Interesse der Versicherten

Es ist folglich an der Zeit, dass alle Partner im Gesundheitswesen

sich auf die Interessen der Versicherten besinnen und ihren Beitrag an ein hochwertiges und finanzierbares Gesundheitswesen leisten. Parteipolitisch motivierte Verunsicherung und ständige Unterstellungen müssen trotz Zeiten des Wahl-

### Aufforderung zu konstruktiver Zusammenarbeit

kampfs ein Ende finden – ein sinnvoller Beitrag an eine zukunftsfähige Gesundheitspolitik ist auf diese Weise nicht möglich.

Alle Beteiligten sind den Versicherten ein Bemühen um eine ehrliche Auseinandersetzung schuldig. In diesem Sinne möchte ich zu konstruktiver Zusammenarbeit in der Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens auffordern.

Otmar Hasler, Regierungschef

### RANDBEMERKUNG

## FBP

### Gemeindetour: Die Bürgerpartei besucht Sie!



Die FBP besucht mit allen Landtagskandidatinnen und Landtagskandidaten

sowie mit dem Regierungsteam um Otmar Hasler die Gemeinden. Nachfolgend die ersten Termine:

#### Sonntag, 13. Februar 2005:

9 bis 11 Uhr: Eschen, Café Hoop, Brunch  
11:30 bis 13:30 Uhr: Gamprin-Bendern, Mittagessen  
14 bis 16 Uhr: Ruggell, Restaurant Rössle, Kaffee und Kuchen

#### Weitere Termine:

Dienstag, 15. Februar 2005, in Mauren/Schaanwald, Restaurant Freihof, gemütliches Beisammensein  
Donnerstag, 17. Februar 2005, in Schellenberg, Restaurant Krone, gemütliches Beisammensein

### FBP ESCHEN-NENDELN

### Schlittelpausch mit der FBP Eschen-Nendeln am 18. Februar

Die FBP Eschen-Nendeln lädt alle Interessierten zu einem rasant-gemütlichen Schlittelpausch auf der Sücka ein. Zusammen mit unseren Landtagskandidaten Monica Bereiter und Adrian Gstöhl werden wir nach dem sportlichen Teil bei einem feinen Znacht auf der Sücka gemütlich zusammensitzen.

- Wann: Freitag, 18. Februar
- Abfahrt Post Eschen: 18.15 Uhr
- Abfahrt Post Nendeln: 18.30 Uhr

Busfahrgelegenheit wird organisiert. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um telefonische Anmeldung bei Obmann Daniel Meier (Tel. 373 5031). Der Ortsgruppenvorstand sowie die Landtagskandidaten Monica Bereiter und Adrian Gstöhl freuen sich auf eine rege Teilnahme!

FBP